

Kantonsräte fordern Rechenschaft

Die kantonale Verwaltung steht bei der Erfüllung ihrer gesetzlich vorgegebenen Aufgaben für die Schwyzer Bürgerinnen und Bürger zunehmend vor vielfältigen Herausforderungen. Grund dafür sind schwerwiegende demografische, gesellschaftliche und technische Veränderungen wie unter anderem Fachkräftemangel, Überalterung, KI oder Globalisierung.

Diese Entwicklungen führen zu Verzögerungen und Komplikationen bei wichtigen Aufgaben, bei Gesetzesreformen oder wegweisenden Projekten, wie die Kantonsrätinnen und Kantonsräte Bianca Bamert (SP, Freienbach), Jonatan Prelicz (SP, Goldau), Stefan Langenauer (Die Mitte, Wollerau), Dieter Göldi (SVP, Feusisberg) und Dominik Stocker (GLP, Küssnacht) in einer gemeinsamen Interpellation schreiben. Neben negativen Auswirkungen auf Bevölkerung und Wirtschaft würden dadurch auch hohe Kosten entstehen – weil zum Beispiel Aufgaben an Dritte ausgelagert werden müssen, der technologische Fortschritt Projekte überholte oder Ämter ausgebremst würden. «Eine konkrete Analyse mit der Benennung besonders problematischer Faktoren, möglichen Gegenmassnahmen und Entwicklungsschritten fehlt.»

Im kantonalen Aufgaben- und Finanzplan oder in der Jahresrechnung sei nur zu lesen, was nicht umgesetzt werden kann oder konnte. Zudem sei die Rede von Springereinsätzen, die hohe Kosten verursachen würden.

Frage nach jährlichen Kosten

Die Interpellanten fordern darum vom Regierungsrat Rechenschaft darüber, welche gesetzlichen Aufgaben an Dritte ausgelagert, welche konkreten Leistungen so erbracht würden und wie hoch die jährlichen Kosten dafür seien. Zudem wollen sie wissen, bei welchen gesetzlichen Aufgaben wegen Fachkräftemangels Wartezeiten entstünden, die Nachteile gegenüber Wirtschaft und Bevölkerung hätten. Weiter stellen sie die Frage, welche Projekte der verschiedenen Ämter in den letzten drei Jahren nicht innerhalb des geplanten Zeitplans umgesetzt werden konnten sowie was die konkreten Gründe dafür seien.

Zudem vermissen sie den Vergleich mit anderen Kantonen gleicher Grösse und ähnlicher Struktur in Bezug auf das Verhältnis von Aufgaben und Ressourcen. Wie gehen diese mit den eingangs genannten Herausforderungen um? (fko)

Alkoholisiert und zu schnell unterwegs

Ein in Graubünden wohnhafter Mann fuhr im Sommer letzten Jahres in Freienbach auf der A3 Richtung Zürich. Dabei hatte der Fahrer gemäss Strafbefehl der Staatsanwaltschaft nicht nur 0,72 Promille im Blut – erlaubt wären maximal 0,5 Promille. Er beachtete zudem die Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h nicht und fuhr trotz Abzug der Sicherheitsmargen 36 km/h zu schnell.

Die Staatsanwaltschaft des Kantons Schwyz verurteilte den Mann per Strafbefehl wegen vorsätzlicher grober Verletzung der Verkehrsregeln und vorsätzlichen Fahrens in fahrunfähigem Zustand zu einer Geldstrafe von 30 Tagessätzen zu 120 Franken. Zudem bekommt er eine Geldstrafe von 800 Franken aufgebremst. Zusammen mit den Verfahrenskosten kommt ihm die Fahrt mit total 5530 Franken teuer zu stehen. (rfu)

Schwebezustände mit Seeblick

Mit einem gänzlich Joachim Raff gewidmeten Klavierrezital begeisterte die Pianistin Allegra Ciancio am Sonntagabend vor der Lachner Seekulisse.

Severin Kolb

Vor den Augen des Publikums, das sich in den Seminarräumen des Hotels Marina eingefunden hatte, tat sich ein spektakulärer Blick auf den verhangenen Zürichsee auf – Breitbild-Kino. Bald richtete sich der Fokus natürlich auf den Hörsinn – und auf eine Pianistin, die ebendies kitzelte. Raffs Salonstücke sind abwechslungsreich – einige dem Tonfall nach eher romantisch-intim, andere pastoral. Bisweilen pirscht sich auch eine zupackende bis abgründige Passage an – Raff malte eben mit allen Farben der damaligen Palette. Man merkt diesen Werken an, dass sich der in Lachen geborene Komponist ebenso von der Eleganz eines Chopin inspirieren liess wie von der Bravour seines Mentors Franz Liszt. Mehrere der Stücke hatten direkten Wasserbezug (zum Beispiel «Dans la nacelle» op. 94) und passten somit perfekt in dieses stimmig kuratierte Ambiente.

Technische Brillanz und magisches Rubato-Spiel

Allegra Ciancio, zwar aus Sizilien stammend, aber seit ihrem Masterstudium in Lugano wohnhaft, interpretierte die von ihr auch auf CD eingespielten Stücke Raffs mit geradezu traumwandlerischer Sicherheit. Besonders beeindruckend war ihre Fähigkeit, die Gäste mit subtil eingesetzten Verlangsamungen und Beschleunigungen in die Schwebe zu versetzen – Zeit ist ein flüssiges Element. Die Solistin wurde nach einer guten Stunde Klangmagie vom Publikum mehrfach hervorgerufen, aber noch nicht in die Nacht entlassen: Die lange Schlange vor dem Tisch, an dem die Künstlerin ihre CD signierte, erweckte für kurze Zeit die Illusion, dass wir uns im Jahr 2000 befinden – als dieses heute oft totgesagte Medium im Zenit seines Erfolgs stand.

Zuwachs für das Archiv

Nach dem Rezital feiert die Joachim-Raff-Gesellschaft die Übergabe eines Briefs, den Vertreter der Suisa, der in Zürich ansässigen Genossenschaft der Urheber und Verleger von Musik, in ihren Schränken aufgefunden haben. Wie Andreas Wegelin, der eigens angereiste CEO, in einer Ansprache erklärte, konnten er und der ebenfalls anwesende Leiter des Musikdiensts, Andres Pfister, nicht herausfinden, wie das wertvolle Schriftstück seinen Weg in ihre Obhut gefunden hat – es ist



Ehrenpräsident Res Marty, Roland A. Müller, Präsident der Joachim-Raff-Gesellschaft, Andreas Wegelin, CEO der Suisa, Andres Pfister, Leiter des Musikdiensts, sowie Severin Kolb, Leiter des Joachim-Raff-Archivs.

Bild: Yvonne Götte



Allegra Ciancio interpretierte die Stücke mit traumwandlerischer Sicherheit. Bild: Roland A. Müller

vermutlich ein «Beifang». Es handelt sich dabei um ein Schreiben von Raff an den jüngeren Kollegen Anton Urspruch, über den er einen Konzertbericht in ein vielgelesenes Blatt bringen wollte. Das Dokument ist nun im Joachim-Raff-Archiv aufbewahrt und liefert ein weiteres Puzzelstück zum Verständnis des Komponisten und seiner Welt.

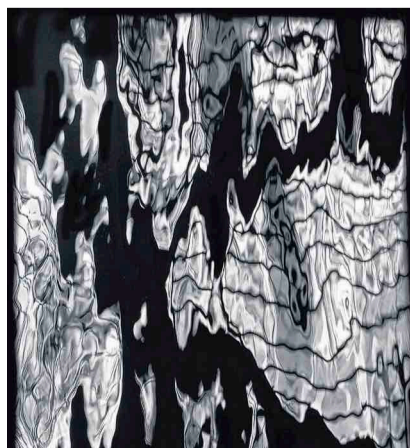
Eine Goldene Schallplatte

Aller guten Dinge sind drei, summerte der Präsident der Joachim-Raff-Gesellschaft, Roland A. Müller, am Ende des Abends – denn während des Apéros wurde Res Marty, seinem Vorgänger und Ehrenpräsidenten des Vereins, von Vorstandsmitglied Katalin Müller-Waagthaler, Rita Goldberg und Eleonora Em ein kleines Ständchen zum 80. Geburtstag dargebracht. Eine fingierte Goldene Schallplatte, die ihm Roland Müller überreichte, symbolisierte 80 goldene Lebensjahre. Bezeichnenderweise zeigt das darauf abgebildete Foto Res Marty vor einem lebensgrossen Raff-Porträt im Archiv, das ihm so viel zu verdanken hat. Er wird nach vorne blicken, wie er es stets getan hat (zum Beispiel auf den Zürichsee), die Erinnerung an dieses musikalische Highlight wird ihn aber sicherlich noch lange Zeit begleiten.

«Zollfrei II» zeigt zeitgenössische Kunst

Die Ausstellung von sieben Liechtensteiner Künstlerinnen und Künstlern in Pfäffikon ist die kreative Antwort auf die vor zwei Jahren stattgefundenene in Triesen, an der Schwyzer Kunstschafter zum 100-Jahr-Jubiläum des Zollvertrages ihre Werke zeigten.

Ein Zollvertrag verbindet die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein seit über 100 Jahren und öffnete die Grenzen zwischen diesen beiden Ländern. Mit zahlreichen Veranstaltungen unter dem Titel «100 Jahre Zollvertrag Schweiz – Liechtenstein» feierte das «Ländle» 2023 dieses grosse Jubiläum. Ein Höhepunkt war unter anderem die Ausstellung «Zollfrei» mit zeitgenössischer Kunst aus dem Kanton Schwyz. Sieben Kunstschafter brachten im Gasometer, dem Kulturzentrum der Gemeinde Triesen, während zehn Wochen den Liechtensteinern die Kunstszene des Schweizer Urkantons nahe.



Überlagerung von Fotografien von Malu Schweizer.

Bild: zvg

Es war damals schon der Plan, dass es einen Gegenbesuch geben wird, dieses Mal in Schwyz. Toni Ochsner aus Einsiedeln mit Wurzeln in Liechtenstein war bereits vor zwei Jahren Initiant der Ausstellung in Triesen und organisiert nun mit ebenfalls sieben Kunstschaftern aus Liechtenstein vom 1. bis zum 26. April im Zeughaus Pfäffikon «Zollfrei II». Katharina Bierreth-Hartung (Objekte/Installationen), Roland Blum (Fotografien), Heinz P. Nietzsche (Skulpturen/Bilder), Luigi Olivadoti (Illustrationen), Maria-Luise «Malu» Schweizer (Fotografien), Martin Walch (Fotografie/Video/Plastiken) und Ursula

Wolf (Malerei) garantieren mit ihren einzigartigen Werken einen umfassenden Einblick in das künstlerische Schaffen in Liechtenstein. Ein Besuch dieser einzigartigen Ausstellung ist mehr als lohnenswert.

An der Vernissage am 1. April um 18.30 Uhr sind der Schwyzer Landammann Michael Stähli, die liechtensteinische Botschafterin Doris Frick und Ursula Wolf, Co-Präsidentin Visarte Liechtenstein, anwesend. (eing)

Öffnungszeiten vom 1. bis 26. April, jeweils freitags von 16 bis 20 Uhr und samstags/sonntags von 14 bis 18 Uhr. Zeughaus Pfäffikon, Schindellegi-Strasse 45, Pfäffikon. Eintritt frei.